

«Evangelische Einheit»: Tagung von Evangelischer Allianz und Landeskirchen-Forum mit Freikirchlern in Bern 2014.



## GEMEINSAM SICHTBAR WERDEN UND BEZIEHUNGEN PFLEGEN

**Allianzarbeit ist nicht immer einfach. Immer wieder haben wir aufeinander zuzugehen und zuweilen müssen neue Brücken gebaut werden. Doch es lohnt sich.**

«Ich erlebe die Allianz als Ort der Begegnung und des Austausches zwischen Gemeinden, die dasselbe Ziel verfolgen: Jesus im Tal zu verkündigen.» Seit 2018 wirkt Simon Wampfler als Pfarrer des EGW Matten-Fermel aktiv in der Allianzarbeit mit. «In dieser Zeit erlebten wir eine Zunahme an Gemeinden und durften feststellen, dass mit dem Wechsel von Pfarrpersonen die reformierten Kirchen stärker in die Allianzarbeit hineingewachsen sind.»

Der Name «Allianzkreis Obersimmental» drückt die räumliche Ausbreitung im Tal aus. «Wir haben kein Bekenntnis, auf welches sich die Gemeinden verpflichten, und sind auch nicht offizieller Zweig der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA).» Der Allianzkreis besteht aus sieben aktiven Gemeinden und dem übergemeindlichen Jugendgottesdienst Unida, welcher im Simmental und Saanenland beheimatet ist. «Die Allianzsitzen, welche zwei- bis dreimal jährlich stattfinden, sind ein wesentlicher Aspekt der Allianzarbeit», betont Wampfler. Hier wird Beziehung gepflegt und man unterstützt sich gegenseitig.

### Leitertreffen sind wertvoll

Gemeinsam mit seiner Frau Rosmarie ist Kurt Heiniger im EGW Gondiswil und im EGW Kleindietwil tätig. Letzteres ist freundschaftlich mit der Kirche Rohrbach verbunden. «Bei unseren zweimonatlichen Treffen haben wir eine gemeinsame Zeit des Gebets und der Anbetung. Der Austausch über Gemeindeanliegen und Persönliches gehört bei diesen wertvollen Treffen dazu. Wir sind mehr als Arbeitskollegen, wir sind Freunde.»

Das EGW Gondiswil ist Teil der Allianz der Region Huttwil, steht aber besonders der Kirchgemeinde Melchnau-Gondis-

wil, die nicht zur Allianz gehört, nahe. Als kleine Gemeinde steckt das EGW Gondiswil viel Herzblut in diese Zusammenarbeit. Gemeindeglieder sind im Kirchgemeinderat, in der Jungschar, engagieren sich für gemeinsame Gottesdienste

*«Es finden sich immer Lösungen,  
wenn der Wille  
und die gegenseitige Wertschätzung da sind.»*

*René Weber*

oder die Kinderwoche mit achzig bis hundert Kindern. Die Verbindung zur Allianz Huttwil ist durch einzelne Gemeindeglieder gewährleistet. Während die Allianzarbeit in Kleindietwil in erster Linie auf Beziehungsebene funktioniert, geht es in Gondiswil eher um das gemeinsame Engagement.

### Allianzarbeit in der Stadt

In Städten funktioniert eine Allianzarbeit meist anders als auf dem Land. René Weber, Pfarrer im EGW Bern-Zentrum, berichtet aus Erfahrung. «Die Allianz in Bern besteht aus 13 Einzelmitgliedern, 17 Gemeinden und zehn Werken. Bei Allianzveranstaltungen beteiligen sich meistens weniger als zehn Gemeinden.» Hinsichtlich der ungefähr vierzig Gemeinden im Raum Bern sieht dies nach wenig aus. Natürlich sind Allianzgottesdienste mit mehreren tausend Besuchern eine Herausforderung; René glaubt aber, dass auch dies machbar wäre – zum Beispiel mit verschiedenen Durchführungsorten.

Neben den offiziellen Allianzveranstaltungen gibt es zahlreiche andere Gefässe, wo Beziehungen und Zusammenarbeit unter Gemeinden und Leitern ermöglicht werden. Unter anderem erwähnt René das Leitergremium, das Leiterforum oder die Jugendallianz. In dieser Art von Zusammenarbeit sieht er viele Chancen.

## Umgang mit Meinungsverschiedenheiten

Wenn Gemeinden sich zusammentun, tauchen verschiedene Meinungen auf. «Konflikte erleben wir wenig», berichtet Kurt. «Wir haben unterschiedliche Ausrichtungen und Schwerpunkte, doch wir unterstützen einander und sind ständig im Gespräch.»

In der Allianz Bern hat René Weber kaum Spannungsfelder erlebt. «Zwischen den Leitern besteht ein gutes und wertschätzendes Verhältnis. Man beharrt nicht auf einer Gemeintheologie oder Tradition, sondern nimmt Rücksicht aufeinander.» Als Beispiele führt er unterschiedliche Ansichten zum Abendmahl oder predigenden Frauen an. «Es finden sich immer Lösungen, wenn der Wille und die gegenseitige Wertschätzung da sind.»

«Meinungsverschiedenheiten konnten wir bisher immer an Sitzungen oder ausserordentlichen Sitzungen besprechen», erzählt Simon Wampfler. Nach einer vergleichenden Darstellung eines Pfarrkollegen zur Sicht über die «Ehe für alle» von Landes- und Freikirchen gingen die Emotionen hoch. In der Folge wurden sogar gemeinsam geplante Gottesdienste abgesagt. «An einer Sitzung konnten wir die Sache dann ansprechen und das Kriegsbeil begraben.»

## Wie baut man Brücken?

Simon Wampfler illustriert das Brückenbauen in der Allianzarbeit bildhaft. «Die Brücke besteht aus zwei Widerlagern und einem Balken. Das Widerlager darf nicht von der Stelle weichen können.» Damit spricht er an, dass Brückenbauen nicht in einem billigen Konsens besteht. Wir sollen an der eigenen Position festhalten, uns aber gleichzeitig um einen Weg zum Gegenüber bemühen.

«Um das Hindernis zu überbrücken, braucht es eine tragfähige, belastbare Struktur. In der Allianz sehe ich diese Struktur in persönlichen Treffen, wo es zuerst um das Hören auf Gott und sein Wort geht, dann um das Ergehen der Einzelnen, das gemeinsame Gebet und letztlich um das Organisatorische. In diesem Ablauf vom Wesentlichen zum Unwesentlicheren sehe ich eine grosse Stärke.»

## Der Herzschlag von Allianzarbeit

Für Kurt Heiniger sind Beziehungen unter Leitern das Wichtigste für die Allianzarbeit. «Es geht darum, gegenseitig zu spüren, wo wir dran sind, und uns dabei zu unterstützen. Es geht auch nicht darum, einfach nur etwas zusammen zu machen, sondern vielmehr darum, einander in der Reich Gottes-Arbeit zu stärken.» René Weber stimmt zu und ergänzt: «Für mich beginnt Allianzarbeit mit der Beziehung unter Leitern. Damit diese auch für Gemeindeglieder erfahrbar wird, brauchen wir Anlässe.»

«Gemeinsam sichtbar werden und Beziehungen pflegen», so lautet das Motto von Kurt. «Wir sind ein Leib von Jesus Christus – dieses Verständnis soll gelebt werden!» Auch für René ist wichtig, dass wir uns nicht als einzelne Kirchen, sondern als grosses Ganzes verstehen. Dabei sieht er Veranstaltungen wie «Life on Stage» als grossen Gewinn. «Dadurch haben wir den Allianzkreis erweitert – gerade auch im Gebet.» Das lässt hoffen auf mehr.

Markus Richner  
Redaktionsteam

Pfarrer EGW, Riedbach



## Allianzgebetswoche: Sabbat – Leben nach Gottes Rhythmus

In der Allianzgebetswoche finden sich Christinnen und Christen in der Schweiz seit über 150 Jahren zusammen. Zum Thema 2022 hat die SEA das Heft mit täglichen Besinnungen erstellt. Die Meditationen, Fragen und Impulse aus dem Gebetsheft stehen auch in der Bibel-App «YouVersion» zur Verfügung.

In den Sektionen finden unterschiedliche Veranstaltungen mit diversen Gebetsformen statt. Die SEA hat Gebetsideen von klassischen Formaten bis zu speziellen Aktionen zusammengestellt.

Passend zum Thema «Sabbat – Leben nach Gottes Rhythmus» hat Dän Zeltner einen Sabbat-Song geschrieben. Er steht samt Liedtext und Musikvideo online zum Abspielen oder Einstudieren.

Zwei Magazine des SCM Bundes-Verlags heften sich speziell an Gottes Rhythmus: «AUFATMEN» und «andersLEBEN». Für alle Haushalte gibt's ein kostenloses Halbjahres-Testabo einer der beiden Zeitschriften (Bestellung auf [www.scm-bundes-verlag.ch/allianzgebetswoche](http://www.scm-bundes-verlag.ch/allianzgebetswoche)).

[www.allianzgebetswoche.ch](http://www.allianzgebetswoche.ch)